

Norbert Schwarz, (RL)  
IGS - Ehringshausen  
Pestalozzistr. 1

Ehringshausen

---

**Unterrichtsreihe im Fach Geschichte (GL) im Rahmen des Denkmalprojekts der  
Klassenstufe 8**

## **Mittelalter**

---

Unterrichtsreihe im Rahmen des Denkmalprojekts der Klassenstufe 8

# INHALT

- 1.0. Themen der Unterrichtsreihe
- 1.1. „Denk mal - ein Denkmal“
  - 1.1.1. Was ist ein Denkmal?
  - 1.1.2. Denkmäler in unserer Gemeinde
  - 1.1.3. Das Denkmalschutzgesetz
  - 1.1.4. Berufe rund ums Denkmal
  - 1.1.5.
  - 1.1.6. Fremdenführer/ Reisleiter
- 1.2. Die Burg
- 1.3. Grundlagen des Mittelalters
  
- 2.0. Grob- und Feinlernziele
- 3.0. Stundenverlaufsplanung (1.- 6. Stunde)
- 4.0. Materialien
- 5.0. Literaturangaben

## 2.0. Grob- und Feinlernziele

### **Groblernziel:**

„Die Schüler sollen Einblicke in ausgesuchte Aspekte des Denk- und Kulturerbes erhalten.“

### **Feinlernziele:**

#### **Fachwissenschaftlich:**

Die Schüler sollen...

erkennen, dass es erhaltungswürdige  
Gegenstände in ihrem Umfeld gibt.

wissen, wo in ihren Gemeinden solche  
Objekte zu finden sind.

erkennen, dass der Staat den Erhalt dieser  
Objekte fördert.

Sozial – affektiv:

Die Schüler sollen...

Schlüsselbegriffe in Texten erkennen und unterstreichen.

wichtige Informationen aus Text- und Bildquellen  
selbständig herausarbeiten können.

die Arbeit im Gruppen einüben.

das Arbeiten in Gruppen verbessern.

verschiedene Präsentationsformen kennen lernen und anwenden.

ihre Ausdrucksweise verbessern.

verschiedene Kommunikationstechniken kennen lernen.

Kommunikationstechniken einüben und verbessern.

### 3.0. Stundenverlaufsplanung 1.- 6. Stunde

Zeit 1. Std.	geplanter Unterrichts- verlauf	geplantes Schülerverhalten	Materialien	Methoden
2´	Begrüßung	Sammlung, Ruhe		
10´	<b>Problemstellung:</b> „Stummer Impuls“  L. schreibt den Begriff Denkmal an die Tafel	Ss. erstellen ein MindMap zum Thema Denkmal	Tafel, Kreide	LSG MindMap
20´	<b>Erarbeitung I :</b> L. gibt weitere Informationen an die Ss.	Ss. überarbeiten das MindMap mit den zusätzlichen Informationen von A1 und „Sachinformationen A1“ , bearbeiten Aufgabe 1 - 3 von A1	A1 „Denkmal aktiv“  Rückseite: Sachinformation	Schüleraktivität  ggf. Gruppenarbeitsphase
10´	<b>Erarbeitung II :</b> L. fordert die Ss auf die Ergebnisse vorzutragen	Ss. präsentieren ihre Lösungen	Heft, Tafel	LSG
3´	<b>Sicherung:</b> L. erklärt die HA Bildet, wenn möglich, Gruppen und erkundet in eurem Wohnort „Denkmäler“ -schreibt Adressen der Gebäude auf.  <b>Tab.:</b> <b>Denkmale in unserem Ort:</b>  <b>Das sollte auch zum Denkmal erklärt werden:</b>  Wenn möglich solltet ihr Photos			

	der Denkmäler anfertigen. Bilder können per Internet entwickelt werden.			
--	---	--	--	--

<b>Zeit 2. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
2´	Begrüßung	Sammlung, Ruhe		
5´	<b>Erarbeitung I:</b> L. fordert die Ss. auf die Hausaufgaben zu präsentieren.	Ss. zeigen die Photos und erklären wo die Gebäude usw, zu finden sind.	Denkmalschutzbuch des Lahn – Dill - Kreises	Schülervortrag
25´	<b>Erarbeitung II:</b> L. verteilt Tapeten, bzw. Plakate. Aufgabe: Erstellt eine Kollage der Denkmäler eurer Gemeinde. Verfasst Texte zu den jeweiligen Denkmälern.	Ss. kommen der gestellten Aufgabe nach. Die Einteilung der Gruppen erfolgt nach Wohnorten.	Plakate, Tapeten, Kleber. Scheren, Papier, PC	Gruppenarbeit
13´	<b>Sicherung :</b> L. fordert die Ss. auf ihre Ergebnisse in der Klasse vorzustellen.	Ss. präsentieren die Kollagen	Kollagen	Schülervortrag

<b>Zeit 3. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
2´	Begrüßung	Sammlung, Ruhe		
30´	<b>Erarbeitung:</b> L. teilt das AB Denkmalschutzgesetz aus, fordert die Ss. auf den gestellten Aufgaben	Ss. erledigen die Aufgaben.	AB	Einzel Gruppenarbeit

	nachzukommen.			
13'	<b>Sicherung:</b> L. fordert die Ss. auf ihre Ergebnisse zu präsentieren. L. bittet die Ss. einen Moderator zu bestimmen	Ss. präsentieren die Ergebnisse, Moderator sichert diese durch den Tafelanschrieb und leitet diese Unterrichtsphase.	Tafel, Kreide, Hefte	Schüleraktivität

<b>Zeit 4. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
2'	Begrüßung	Sammlung, Ruhe		
10'	<b>Erarbeitung I:</b> L. „Überlegt bitte, welche Berufe es rund ums Denkmal gibt!“	Ss. sammeln die entsprechenden Berufe.	Tafel, Kreide	MindMap ( <b>D2</b> ) (Archäologe, Restaurator, Architekt, Bauingenieur, Stadt-, Raum-, Landschaftsplaner, Denkmalpfleger, Kunsthistoriker, Museumspädagoge, Handwerker ...)
33'	<b>Erarbeitung II:</b> L. erklärt die Aufgaben: -Ss. teilen sich in Gruppen ein. - Jede Gruppe erarbeitet zwei Berufsbilder zum Themenbereich Denkmalschutz. - Ein Berufsbild wird von jeder Gruppe vorgestellt. Die Gruppen klären ab, dass kein Beruf in der Vorstellung doppelt behandelt wird.		Plakate, Papier, PC ...	Schüleraktivität

<b>Zeit 5. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
2´	Begrüßung	Sammlung, Ruhe		
43´	<b>Erarbeitung II:</b> L. fordert die Gruppen auf, ihre Ergebnisse vorzustellen.	Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse vor.	Plakate ...	Schülervortrag

<b>Zeit 6. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
2´	Begrüßung	Sammlung, Ruhe		
8´	<b>Erarbeitung I:</b> An einem Bsp. Soll der Stellenwert der „Denkmalberufe“ dargestellt werden. Ziel soll es sein, einen „Burgführer für Kinder und Jugendliche zu entwickeln“, um jungen Menschen die Burg Greifenstein näher zu bringen. Wir müssen Material sammeln, sichten und eine sinnvolle Reihenfolge bringen, um eine solche Führung durchführen zu können. Die Führung soll in schriftlicher Form dokumentiert werden, am Tag unserer Projektvorstellung auch gehalten werden.	Ss. teilen sich in Gruppen ein, um einen entsprechenden Rahmen für ihr Projekt zu überlegen.	Papier, Liste	Gruppenarbeit
15´	<b>Erarbeitung II:</b> Überlegt bitte: - Welche	Ss. überlegen, welche Themengebiete für eine	Heft, Mappe	MindMap Gruppenarbeit,

	Themengebiete muss ein Burgführer vor einer Führung erarbeiten?	Burgführung erarbeitet werden müssen		
15´	<b>Erarbeitung III:</b> L. bittet die Ss. um ihre Ergebnisse	Ss. stellen ihre Ergebnisse vor, eine Gruppe referiert, anderen ergänzen	Tafel	Schüleraktivität
5´	<b>Sicherung:</b> L. stellt die Vollständigkeit der Liste (Tafel) fest. HA: Sammelt Material zu allen an der Tafel stehenden Punkten!	Ss. bereiten die HA vor.		

Mögliche Themenliste der HA:

1. Burg/ Dom
2. Häuser
3. Nahrung
4. Kleidung
5. Bücher/ Bildung/ Schönschrift/ Druck
6. Religion
7. Eisenverarbeitung
8. Ritterausbildung
9. Frauen im Mittelalter
10. Medizin/ Heilkunde
11. Familie von Greifenstein

## Grundlagen des MA

1.	Die Völkerwanderung	1 Std
2.	Das Reich Karls des Großen	1 Std
2.1.	Wie hat Karl der Große sein Reich regiert?	1 Std
2.2.	Karl der Große wird zum Kaiser gekrönt	1 Std
3.	Über die Entstehung des deutschen Reiches	1 Std
4.	Das Leben der Bauern im MA	1 Std
4.1.	Das Lehnswesen	1 Std
5.	Der Papst im Mittelalter	1 Std
5.1.	Der Investiturstreit	1 Std
5.2.	Das Wirken der Mönche	1 Std
6.	Auf der Burg	1 Std
6.1.	Von Rittern und Burgfräulein	1 Std
6.2.	„Nichtchristen“ im Mittelalter (Juden und Islam)	1 Std
6.3.	Die Kreuzzüge (1096 – 1291)	1 Std
6.4.	Der Deutsche Orden	1 Std
7.	Die Zünfte	1 Std
7.1.	Wer regiert die Stadt?	1 Std
7.2.	Gaukler, Bettler, Bader - die städtischen Randgruppen	1 Std
7.3.	Die Fugger & Die Hanse	2 Std
<hr/>		
Gesamt:		20 Std

## 1. Die Völkerwanderung

Zeit 1. Std.	geplanter Unterrichts- verlauf	geplantes Schülerverhalten	Materialien	Methoden
	<p><b>L.:</b> Gegenüberstellung römisches Weltreich um 150 n. Chr. und 600 n. Chr.</p> <p>mögliche Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Warum bestand das römische Reich nicht mehr fort?</li> <li>- Was entstand aus dem römischen Reich?</li> </ul>	<p>Ss. beschreiben die Karten, formulieren das mögliche Ziel der Stunde:</p> <p><b>„Wie das römische Reich zerfiel“</b></p>	<p><b>E + V:S.115-120<sup>1</sup></b> Karten S. 116<sup>2</sup> Karte S. 115<sup>3</sup></p>	
	<p><b>L:</b> Seht euch die nächste Karte an, beschreibt was zu sehen ist!</p> <p>mögliche Impulse: - erklärt die Pfeile aus der Karte!?</p>	<p>Ss. beschreiben zunächst die 2. Karte und formulieren Fragen:</p> <p>mögliche Fragen: - Wer zieht wann, wohin, warum durch Europa?</p>	<p>Karte S. 115</p>	
	<p><b>L:</b> Gemeinsames lesen des Textes S. 115 und schriftliches bearbeiten des Fragen 1 -7 <i>HA. Lückentext S.119</i></p>	<p>Ss. lesen den Text und beantworten die Fragen 1-7 schriftlich!</p>	<p>Text S. 115</p>	<p>Partnerarbeit</p>

<sup>1</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 115 - 120

<sup>2</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Griechenland, Rom und Völkerwanderung – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1997 S. 116

<sup>3</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Griechenland, Rom und Völkerwanderung – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1997 S. 115

2. Das Reich Karls des Großen
- 2.1. Wie hat Karl der Große sein Reich regiert?
- 2.2. Karl der Große wird zum Kaiser gekrönt

<b>Zeit 1. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	Stummer Impuls: Bild – Kaiserkrönung Karls des Großen (800 Weihnachten)	Ss. beschreiben das Bild, formulieren ein Stundenziel.  mögliches Ziel: Wer war Karl der Große?	E+V.:S.128-137 <sup>4</sup> Bild Kaulbach	Bildbeschreibung (Dreischritt – Methode) <sup>5</sup>
	Infotext lesen	Ss. lesen den Infotext gemeinsam, unklare Begriffe werden geklärt.	AB, 12 <sup>6</sup>	LSG Meldekette Lesetraining
	AB 11 wird bearbeitet: arbeitsteilig: G/R –Ss. bearbeiten das AB schriftlich H – Ss. bearbeiten das AB künstlerisch – gestalterisch	Ss. bearbeiten das AB	AB 11 <sup>7</sup> Trio – Atlas <sup>8</sup> S. 46/47 Kopiervorlagen dazu	Schüleraktivität Innere Diff.

<sup>4</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 128 - 137

<sup>5</sup> Sauer, M.; „Bilder im Geschichtsunterricht – Typen, Interpretationsmethoden, Unterrichtsverfahren“, Kallmeyerische Verlagsbuchhandlung, Seelze 2000

<sup>6</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 12

<sup>7</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 11

<sup>8</sup> Trio – Atlas Ausgabe Hessen, Schroedel Verlag Hannover 2003, S.46/47

<b>Zeit 2. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien<sup>9</sup></b>	<b>Methoden</b>
	stummer Impuls: Itinear Karls des Großen mögliche Impulse: - Wie regiert Karl sein Reich ohne Telefon, Internet, Handy ...?	Ss. stellen Vermutungen an und formulieren das Stundenziel: Wie hat Karl der Große sein Reich regiert?	Folie Karte S.13	LSG
	Gruppenphase: G1: Infotext Lehnsherr und Vasall G2: Infoblatt „Karl der Große herrscht über sein Reich“	Ss. werden G1 und G2 zugeordnet und erhalten die Arbeitsaufträge. G1: Fragen 1-5 G2: Erarbeite die Reichsverwaltung Karls d. Großen	G1: AB15/ 16  G2: AB 17, Schema AB 16	Schüleraktivität
	Tragt eure Ergebnisse vor!	Ss. tragen ihre Ergebnisse vor Jeweils andere Gruppe übernimmt Ergebnisse	Tafel, Kreide	Schülervortrag

<b>Zeit 3. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	Aus den bisherigen Stunden könnt ihr das AB 21 erarbeiten. Gruppenarbeit möglich!	Ss. bearbeiten AB 21	AB 21	Schüleraktivität
	Sichtung der Ergebnisse	Ss. tragen ihre Ergebnisse vor. Andere Ss. ergänzen	Tafel	Schülervortrag

<sup>9</sup>

Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag  
1996, S. 13 - 21

### 3. Über die Entstehung des deutschen Reiches

<b>Zeit 1. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	<b>L:</b> Lesen des Textes E+V.: 137 Zusatzinfo: 911 – 918 stellen die Konradiener mit Konrad I. den König. Das Geschlecht ist in Weilburg und Umgebung ansässig!	Ss. lesen gemeinsam den Text	E+V.: S. 137 <sup>10</sup> AB 26, 27 <sup>11</sup>	Schüleraktivität LSG Lesetraining
	<b>L.:</b> Arbeitsaufträge AB 25 erledigen. Welche heutigen Länder liegen im Reich Karls des Großen?	Ss. malen aus, erkennen die neu entstandenen Reiche. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Westfrankenreich</li> <li>- Mittelreich</li> <li>- Ostfrankenreich</li> </ul> Später: Frankreich und Deutschland	AB 25 Trio Atlas	Schüleraktivität

<sup>10</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 137

<sup>11</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 25 - 27

#### 4. Die Königskrone im MA

##### 4.1. Das Lehnswesen

Zeit 1. Std.	geplanter Unterrichts- verlauf	geplantes Schülerverhalten	Materialien	Methoden
	L.: Text Buch S. 139 lesen	Ss. lesen gemeinsam den Text	E+V.: 139 <sup>12</sup>	Schüleraktivität
	Aufgaben 1 – 5 erledigen AB 33 ggf. einließen lassen	Ss. lösen die Aufgaben	E+V S.139 AB 33 <sup>13</sup>	Schüleraktivität
	Vergleich der Ergebnisse	Ss. tragen ihre Ergebnisse vor	Tafel	Schülervortrag

Zeit 2. Std.	geplanter Unterrichts- verlauf	geplantes Schülerverhalten	Materialien	Methoden
	L.: Einteilung der Klasse in die Rollen 1 x König 1 x je Fürst/ Bischof (Kronvasallen) 6 x Ritter usw. (Untervasallen) 20 x Bauern, Handwerker usw.	Ss. nehmen ihre Rollen ein.	„Maoam“ <sup>14</sup> Spielkarten	Schüleraktivität
	L.: Äußert eure Eindrücke zum Spiel	Ss. benennen die verschiedenen Lebensbedingungen der Gesellschaftsschichten.	Tafel (Gesellschaftspyramide)	LSG
	L.: Zur Unterstützung AB1	Ss. bearbeiten AB	AB	Gruppenarbeit/ Partnerarbeit
	L. fordert Ergebnisse ein	Ss. tragen ihre Ergebnisse vor, vervollständigen das	Tafel	LSG

<sup>12</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 139

<sup>13</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 33

<sup>14</sup> Schwarz, N.; Studienseminar für Grund-, Haupt-, Real-, und Sonderschulen 1997

		TA		
	L. TA übernehmen AB2	TA wird übertragen	AB2	Stillarbeit

Spielanleitung:

#### Bauern

Wir Bauern haben eine gute Ernte eingebracht. Es war ein hartes Stück Arbeit, hat sich in diesem Jahr aber gelohnt. Jeder von uns kann 10 `Bonbons´ für sich und seine Familie ernten. Aber wir müssen noch die Abgaben und Zinsen (Zehnt) an unseren Herren zahlen. Warten wir, wie viel wir in diesem Jahr zu zahlen haben. Von 8 Bonbons ist die Rede!!

#### Die Ritter

1. Ritter Pik
2. Ritter Kreuz
3. Ritter Karo
4. Ritter Herz
5. Ritter Blau
6. Ritter Grün

Alle Ritter der Provinz haben sich versammelt. Sie besprechen die Höhe der Abgaben und Zinsen, die sie in diesem Jahr von ihren Bauern eintreiben werden. Ihre Lehnsherren, der Fürst von Reich und der Bischof Segensreich, haben sie wissen lassen, dass der König einen neuen Kriegszug plant. Die Steuern werden daher sehr hoch für die Ritter ausfallen. Die Ritter, denen 3 Bauern (Dörfer) Tribut zahlen müssen sollen 15 Bonbons an ihre Herren zahlen, diejenigen denen 4 Bauern Tribut schuldig sind, sogar 20 Bonbons.

Der Fürst von Reich  
und der  
Bischof Segensreich

Gerade kommen ihre Steuereintreiber von ihren Rittern zurück. Zufrieden zählen sie ihre Steuereinnahmen. 50 Bonbons – zufrieden lehnen sie sich in ihren Thron zurück. Doch der Bote des Königs naht. 40 Bonbons fordert der König für sich. Missmutig gehorchen beide.

Der König

Die Boten kehren aus der Provinz zurück. 80 Bonbons füllen nun die Schatzkammer des Königs. Zufrieden lächelnd denkt er sich: „Was für ein Raubzug!“

- 5. Der Papst im Mittelalter
- 5.1. Der Investiturstreit
- 5.2. Das Wirken der Mönche

Zeit 1. Std.	geplanter Unterrichts- verlauf	geplantes Schülerverhalten	Materialien <sup>15</sup>	Methoden
	<b>Bildbetrachtung</b> -Buch S. 143  Altern. Bibel		E&V	Schüleraktivität L-S-G
	<b>L.</b> Lesen der S. 142 – 143 im Buch E&V.	Gemeinsames lesen,	E&V 142/43 Kopie S. 42	Schüleraktivität
	<b>HA.</b> S 142/43 „Q“ schriftlich	Quellen werden als Hausaufgabe erarbeitet	E&V 142/43	

Lk 22,36 - 38<sup>16</sup>

Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch die Tasche, und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. **37** Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht (Jesaja 53,12): »Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.« Denn was von mir geschrieben ist, das wird vollendet. **38 Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.**

Mt 16, 13 - 20<sup>17</sup>

**Das Bekenntnis des Petrus und die Verheißung an ihn**  
**13** Da kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, dass der Menschensohn sei? **14** Sie sprachen: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten. **15** Er fragte sie: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? **16** Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn! **17** Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel. **18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein. 20** Da gebot er seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

<sup>15</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 143

<sup>16</sup> Die Bibel, Herder – Übersetzung 1965

<sup>17</sup> Die Bibel, Herder – Übersetzung 1965

<b>Zeit 2. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	Q: Lk 22, 36-38 Interpretation gemeinsames lesen	Ss. versuchen eine Interpretation	Lk 22, 36-38	Schüleraktivität
	Gibt Hilfen zur Interpretation S. 47	Ss. beziehen die Quellen in ihre Überlegungen ein	Kopien S.47	Einzelarbeit
	AB S.45	Ss. erarbeiten das AB 45	AB 45 <sup>18</sup>	
	HA: 1-6 S. 144/45			

<b>Zeit 3. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
			E&V S. 188- 193 <sup>19</sup> AB S.73-80 <sup>20</sup>	
			AB 75	
	L Findet heraus welches Kloster in der Nähe von Ehringshausen liegt?			

## 6. Auf der Burg

### 6.1. Von Rittern und Burgfräulein

<sup>18</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 45

<sup>19</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 188 - 193

<sup>20</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 73 - 78

- 6.2. „Nichtchristen“ im Mittelalter (Juden und Islam)  
 6.3. Die Kreuzzüge (1096 – 1291)  
 6.4. Der Deutsche Orden

<b>Zeit 1. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	AB 90/ 87 austeilen Nr.1 – 9 in Lückentext ergänzen Bergfried basteln AB 10 – 12 als HA stellen	Ss kommen der Aufgabe nach	AB 87/ 90 <sup>21</sup> „Es stand einst eine Burg“ <sup>22</sup> E&V S. 163- 65 <sup>23</sup> AB S.10-13 <sup>24</sup>	Schüleraktivität
	L wählt aus Material aus (G,R,H)		AB S. 42 E&V S. 154- 161 AB S.5-9	

<b>Zeit 2. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	1. Was macht einen Ritter aus? Was macht ein 2. Burgfräulein aus?	Ss. erstellen ein MindMap zu den Fragen. Männliche Schüler erarbeiten die 2. Fragen und umgekehrt!	Heft OHP - Folie	MindMap
	Bitte stellt Eure Ergebnisse vor!	Ss. erläutern ihre Ergebnisse an der TA/ OHP	OHP – Folie OHP	Schülervortrag
	HA: Erläutert schriftlich, mit Hilfe des AB, den Weg vom Knaben/ Mädchen zum Ritter/ Burgfräulein		Heft	HA wird bei „Kreuzzügen“ benötigt.

<b>Zeit</b>	<b>geplanter</b>	<b>geplantes</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
-------------	------------------	------------------	--------------------	-----------------

<sup>21</sup> Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996, S. 87/ 90

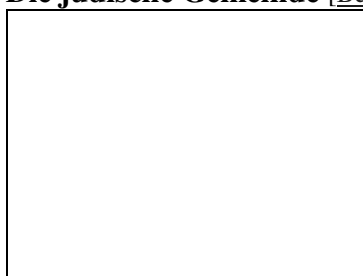
<sup>22</sup> Macaulay, D.; „Es stand einst eine Burg“ Patmos 2002

<sup>23</sup> Berger, Th.; Müller, K.-H.; Oomen, H.-G.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen, S. 154ff

<sup>24</sup> Kaiser, B., / Schmidt, A.; „Unsere Geschichte – Arbeitsblätter für Schüler“, Diesterweg 1991, Heft 1

3.+4. Std.	Unterrichtsverlauf	Schülerverhalten		
<b>Juden im MA</b>	Jüdische Gemeinden entlang der Lahn? (Internetstunde)	Ss. zeichnen den Verlauf der Lahn und tragen die nachgewiesenen jüdischen Gemeinden ein.	<b>PZ Heft 1-3<sup>25</sup></b> <b>MWGV 20</b> <b>„Als aus Nachbarn Juden wurden“</b> <b>Trio - Atlas</b>	Schüleraktivität

### Die jüdische Gemeinde [Bearbeiten]



alte Synagoge

In Marburg gab es erstmals im Mittelalter eine jüdische Gemeinde. Eine größere Anzahl jüdischer Familien lebte in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in der Judengasse (heute: Schloßsteig). Die 1317 erstmals genannte und beim Stadtbrand 1319 zerstörte Synagoge wurde vermutlich um 1280 an Stelle eines älteren Gebäudes erbaut. Ein Neubau erfolgte nach 1320 an derselben Stelle (Reste 1993 bei Ausgrabungen wieder entdeckt). Bei der Judenverfolgung in der Pestzeit 1348/49 wurde die jüdische Gemeinde vernichtet. Nach 1364 konnten wieder einige Juden zuziehen. Sie lebten auf Grund der beruflichen Einschränkungen vor allem vom Geldverleih, doch werden in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts unter anderem auch zwei jüdische Ärzte in der Stadt genannt. 1524 wurden die Juden auf Grund einer landgräflichen Austreibungsverordnung aus Marburg vertrieben.

Seit Anfang des 17. Jahrhundert konnten wieder einzelne jüdische Familien zuziehen. Sie lebten wieder im Bereich der Judengasse und der benachbarten Wettergasse. Im Laufe des 19. Jahrhunderts nahm die Zahl der jüdischen Einwohner durch Zuwanderung aus umliegenden Landgemeinden zu, sodass gegen Ende des 19. Jahrhunderts über 500 jüdische Gemeindeglieder gezählt wurden (etwa 2 % der Gesamtbevölkerung). Seit 1823 war Marburg Sitz eines Provinzialrabbinates (u. a. Rabbiner Dr. Leo Munk, 1876-1918). Seit Mitte des 19. Jahrhunderts eröffneten jüdische Gewerbetreibende zahlreiche Geschäfte (besondere Bedeutung hatten die Lederhandlungen), Kaufhäuser, Banken. Jüdische Ärzte und Rechtsanwälte eröffneten Praxen und Kanzleien.

An der Universität lehrte von 1876-1912 der Philosoph Hermann Cohen. Im August 1818 war eine erste größere Synagoge eingeweiht worden. Im September 1897 erfolgte die Einweihung

<sup>25</sup> „Europas Juden im Mittelalter – Die Juden im Rheinland“, Heft 1 – 3, PZ – Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach 2004, Historisches Museum der Pfalz, Speyer, „Lese-, Spiel-, - und Bastelmappe

einer Synagoge an der Universitätsstraße. Diese Synagoge wurde beim Novemberpogrom 1938 von Marburger SA-Leuten geschändet und niedergebrannt. 1933 lebten noch 341 jüdische Personen in Marburg. Ein Teil von ihnen konnte in den folgenden Jahren auswandern oder in andere Städte verziehen. Diejenigen, die in Marburg blieben, wurden 1941 nach Riga (23 Personen) beziehungsweise 1942 nach Theresienstadt und in Vernichtungslager des Ostens deportiert (54 Personen) und ermordet.

Nach 1945 gründeten Überlebende von Konzentrationslagern eine neue jüdische Gemeinde in der Stadt, doch ging insbesondere durch Auswanderung nach Israel die Zahl der jüdischen Gemeindeglieder bis 1961 auf 15 Personen zurück. Eine neue jüdische Gemeinde wurde Mitte der 1980er-Jahre durch den aus Israel zugezogenen Amnon Orbach gegründet. 2006 gehören der Gemeinde etwa 350 Personen an. Am 26. November 2005 konnte eine neue Synagoge in der Liebigstraße eingeweiht werden.

### Synagogen in Marburg

<b>Einweihung/Errichtung</b>	<b>Straße/Lage</b>	<b>Anmerkung</b>
spätestens 1280	Ecke Mainzer Gasse / Schlosssteig	1452 Abriss der ersten Synagoge in der Judengasse
1640	Schlosssteig 6	Privatsynagoge in der Judengasse
1720	Langgasse 7	heute Wohnhaus
14. August 1818	Ritterstraße 2	heute Wohnhaus
15. September 1897	Universitätsstraße 11	am 10. November 1938 niedergebrannt ( <u>Pogromnacht</u> )
ab Mai (28. März?) 1945	Lutherstraße 2 1/2	heute <u>Verein deutscher Studenten</u>
3. Februar 1946	Landgraf-Philipp-Straße 2	heute <u>Turnerschaft</u> Schaumburgia
ab Mai 1950	Schulstraße 7	Nutzungsende unbekannt, abgerissen, heute Parkhaus
1. September 1989	Pilgrimstein 25	
26. November 2005	Liebigstraße 21a	

### 6.3. Die Kreuzzüge (1096 – 1291)

<b>Zeit 5. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichtsverlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	<b>L.:</b> Gemeinsames lesen des Textes E&V S.146 – 47 Erarbeitung der Fragen 1 – 6 und 1-3	Lesen gemeinsam	E&V Bd. I Zusatzmaterial Ordner	Meldekette Quellenarbeit

<b>Zusatz Mat. für G - Schüler</b>	<b>Was ist ein Kreuzritter?</b>	<b>Theoretische Auseinandersetzung mit den Fragen „Töten im Namen Gottes?“ „Heiliger Krieg“ „Wandel in der Haltung der Amtskirche im 2-4 Jahrh. n. Chr. zur Frage der Gewalt!?!“</b>	<b>siehe Mat.- Ordner</b>	<b>Textarbeit</b>
--	-------------------------------------	--	-------------------------------	-------------------

#### 6.4. Der Deutsche Orden

<b>Zeit 6. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
-------------------------	---	---------------------------------------	--------------------	-----------------

Auswahl aus E&V S. 178 – 185!

#### 7. Die Zünfte

<b>Zeit 1. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	Was sind Zünfte? Gibt es so etwas noch heute?	Ss. äußern sich spontan.	Tafel	LSG
	Vorstellen einiger Zunftwappen	Ss. erstellen ein Zunftwappen	Zeichenblock	

#### 7.1. Wer regiert die Stadt?

<b>Zeit 1.+ 2. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	L. hat Auswahl aus E & V S.196 – 213 <b>LZ:</b>	Ss. bearbeiten die Aufgaben im Buch E & V	Buch AB/ Ordner	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründung von Städten</li> <li>- Stadtluft macht frei</li> <li>- Markttag</li> <li>- Gegensatz zwischen Patriziern und Zünften</li> </ul>			
--	---	--	--	--

### 7.2. Gaukler, Bettler, Bader - die städtischen Randgruppen

<b>Zeit 1. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	Lesen der Texte und Fragen dazu beantworten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- lesen des Textes<sup>26</sup></li> <li>- unterstreichen der unehrlichen Berufe</li> <li>- übertragen der Ergebnisse auf das AB 133</li> </ul>		Schlüsselwörter erarbeiten
		Vortrag der Ergebnisse. Arbeit mit Stadtplan von Ehringshausen	Stadtpläne WZ und Ehringshausen	

Text:

Am Rande der Städte, nahe den Mauern, war die Armut zu Hause. Hier lebten die städtischen Unterschichten, die kein Bürgerrecht genossen – durchschnittlich jeder fünfte Einwohner, in manchen Städten aber auch weit mehr. In primitiven Hütten, Kellern, Treppenverschlägen oder Mietshäusern hauste eine große Zahl von Handlangern und Tagelöhnern: die Fuhr- und Brauknechte, die Stein- und Kohlenräger, die Schiffsmannschaften, Wollarbeiter, die Abortreiniger und Hundefänger. Hier lebten die zahllosen armen Witwen, Krüppel und elternlose Kinder, die Bettler und Dirnen und all diejenigen, die unehrliche Berufe ausübten. Dazu zählte man die Scharfrichter und Abdecker, die Totengräber und die fahrenden Spielleute. Sie alle lebten von der Hand in den Mund, waren Hungers- und Teuerungszeiten der Not schutzlos ausgeliefert und mussten auf die Mildtätigkeit der wohlhabenden Bürger hoffen. In Scharen durchzogen dann Bettler die Stadt und lagerten vor dem Kirchen und Stadttoren.

<sup>26</sup> Askani, B.; / Wagener, E.; (Hg.) „Anno 2 – Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus“, Westermann 1999, S.99

Die Städte mussten also mit einer großen Zahl von Hilfsbedürftigen fertig werden, zu denen auch viele Kranke gehörten. Oft gaben reiche Bürger den Anstoß zur Gründung eines Spitals. Sie wollten damit ein gottgefälliges Werk tun ... Die Spitälern waren zugleich Armenküchen, Altersheime, und Krankenhäuser. ... Besondere Spitälern lagen am Rande der Städte. Hier wurden die Kranken betreut, die an einer ansteckenden, unheilbaren Krankheit litten, zum Beispiel an der Lepra. Sie ließ die Gliedmaßen eitern und verkrüppeln und führte nach jahrelangem Leiden unweigerlich zum Tod. Leprakranke mussten immer eine Rassel oder Glocke bei sich tragen, damit ihnen die Gesunden aus dem Weg gehen konnten.

Arbeitsaufträge zum Text:

1. Zum Pflegen von Kranken ist fließendes Wasser notwendig. Ist dir in Wetzlar ein „Gebäude“ bekannt, das als „Spital“ gedient hat?
2. Wetzlar verfügt über ca. 300 verschiedene Straßennamen. Welche dieser Straßenbezeichnungen verweisen auch heute noch auf die im Text erwähnten „Besonderen Spitälern“ ?
3. Versuche mehr über die Stadtgeschichte Ehringshausens und seiner Ortsteile an Hand der Straßennamen zu erfahren.

### 7.3. Die Fugger & Die Hanse

<b>Zeit 1.+ 2. Std.</b>	<b>geplanter Unterrichts- verlauf</b>	<b>geplantes Schülerverhalten</b>	<b>Materialien</b>	<b>Methoden</b>
	Hanse	- lesen in E&V. S. 174/5 „Fernhandel und Städtebünde“ Fragen 1 – 3 dazu beantworten.	E&V S. 174/ 5 AB 153	
	Fugger	Lesen des der Texte und bearbeiten der Aufgabenstellungen	Das Mittelalter <sup>27</sup>	

<sup>27</sup> Loch, W.; Görres, K.; „Das Mittelalter“, Frankonius – Verlag Lahn, Limburg 1986 S.235ff  
Oomen, H.-G.; (HG), „Entdecken und Verstehen“ Ausgabe Rheinland – Pfalz ½ S. 175ff

# Die oiden Rittersleit

1. Zu Grünwald drunt' im Isartal,  
Glaubt es mir, es war einmal,  
Da ham edle Ritter g'haust,  
Denne hat's vor garnix graust.

*Refrain:*

! : Ja so warn's (gsuff'n hams), :!  
Ja so warn's die oidenn Rittersleut,  
! : Ja so warn's (gsuff'n hams), :!  
Die oiden Rittersleit.

2. Gsuff'n ham's und des net wia,  
Aus de Eimer Wein und Bier,  
Ham's dann alles gsuff'n ghabt,  
Dann san's unterm Tisch drunt gflaggt.

3. Hatt' ein Ritter den Kattarh,  
Damals warn die Mittel rar,  
Er hat der Erkältung trotzt,  
Hat in seine Rüstung g'rotzt.

4. So ein alter Rittersmann  
Hatte sehr viel Eisen an,  
Die meisten Ritter, muß ich sag'n,  
Hat deshalb der Blitz erschlag'n.

5. Ritt' ein Ritter auf sei'm Roß,  
War das Risiko sehr groß,  
Hat das Roß 'nen Hupfer do,  
Lag im Dreck der guate Mo.

6. Einst ein Ritter Kunibert,  
Hockte sich verkehrt aufs Pferd,  
Wollte er nach hinten seh'n,  
Braucht' er sich nicht umzudrehn.

7. Das Burgfräulein Kunigunde  
Roch gar schrecklich aus dem Munde,  
Bis ihr dereinst beim Minnedienste  
Ein Bandwurm aus dem Halse grinste.

8. Auch für Wein, Weib und Gesang  
Schwärmt jeder Rittersmann.  
Schwärmt er für Gesang allein,  
Mußt er schon ein Siebz'ger sein.

9. Jeder Ritter allbekannt  
Trug a ganzes Blechgewand,  
Hat er sich a Loch neigerissen.

20. Ritter Max von Freising drunt',  
War a oider geiler Hund,  
Wollt immer nur nach Maderln schau'n,  
Doch einmal hat's ihn umgehau'n.

21. Mußt' ein Ritter einmal pieseln,  
Ließ er's in die Rüstung rieseln,  
Hatt' er das Visier net offen,  
Ist der arme Kerl ersoffen.

22. Wollt' ein Ritter einmal schnackseln,  
Mußt' er aus der Rüstung kraxeln,  
Dabei ward ihm der Spaß verdor'm,  
Deshalb san's heut ausgestor'm.

23. Zu Grünwald drunt' die Rittersleut,  
Leh'm nicht mehr seit langer Zeit,  
Nur die Geister von denselben,  
Spuken nachts in den Gewölben.

24. Die alten Ritter war'n recht grob,  
Doch ihre Sprach, die is net tot,  
Es sei uns Rat in allen Dingen  
Ritter Götz von Berlichingen!

25. Und der Ritter Habenichts,  
Der hat nämlich wirklich nichts,  
's einzige, was der Ritter hott,  
Ist ein chronischer Bankrott.

26. Magistrate, wie bekannt,  
Gab es nicht im Ritterland;  
Wollte einer etwas hab'n,  
Lauert' er im Stroß'ngrab'n.

27. Hieß ein Ritter Walderich,  
War er sicher liederlich;  
Doch als er in die Ehe kam,  
Klappt er wie ein Regenschirm zsam.

28. Und der Ritter Friederich,  
Der wütete ganz fürchterlich,  
Weil in seinem Blechgewand  
Eine Wespe sich befand.

29. Schifahrn in dem Rittersland  
War den Rittern unbekannt;  
Sie fuhren mit hihi-hoho

Hat's der Spengler löten müßn.

10. So ein früh'res Ritterwei  
War dem Manne niemals drei,  
Dem Ritter war das einerlei -  
Der war auch nur halbedrei.

11. D' Ritter, die warn lustige Leut  
In der guten alten Zeit,  
's war ja no a schöners Leb'n.,  
's hat no koa Finanzamt geb'n.

12. Meckrer gabs in alter Zeit  
Damals nicht so viel wie heut,  
Denn das Leben war damals schön,  
's hat auch nix zum Meckern geb'n.

13. Friedlich warn die Ritter nicht,  
Hielten es für heil'ge Pflicht  
Schwertgeklirr war ihr Symbol,  
Nur im Kampf war ihnen wohl.

14. D' Ritter waren auch sehr reinlich,  
Jeder Dreck war ihnen peinlich,  
Waren auf sich selbst bedacht,  
Selten habn s' in d' Hosn gmacht.

15. Bayerns Ritter waren kühn,  
Ritten einmal nach Berlin,  
Ritten bald drauf wieder heim -  
Was mag da gewesen sein?

16. Wenn die Ritter lange ritten,  
Habn sie sich oft aufgeritten,  
Ach der Wolf tat gar so weh,  
Schrien oft Herrjemine.

17. Ging ein Ritter mal auf Reisen,  
Legt' er seine Frau in Eisen,  
Doch der Knappe Friederich,  
Der hatte einen Diederich.

18. Ritter Franz von Künzelsau  
Hatt' eine tätowierte Frau,  
Wenn er nachts net schlafen kann,  
Dann schaut er sich die Bilderln an.

19. Und ein Ritter Alexander,  
Rutscht' herunter am Geländer,  
Doch stand da ein Nagel vor,  
Jetztt singt er im Knabenchor.

Hinunter auf dem Blechpopo.

30. Ehescheidungen im Rittersland  
Warn den Rittern unbekannt;  
War die Rittersfrau mal barsch,  
Bekam sie eine auf den ... Mund.

31. Selbst die kleinen Rittersknaben  
Hatten sehr viel Leid zu tragen;  
Schmerzen hatten sie beim Scheißen,  
Denn die Windeln war'n aus Eisen.

32. Ritt ein Ritter in die Schlacht,  
Hat er sein Visier zug'macht,  
Damit, wenn einer auf ihn speit,  
Der Speichel draußen hängen bleibt.

33. Auf dem Turm der Wächter,  
Weit ins Land naus späht er,  
Ab und zu ins Horn er stieß,  
Wenn er in die Burg rein schaut.

34. Das Ritterfräulein Adelheid,  
Das war eine keusche Maid,  
Sie ließ des Abends die Zugbrück nieder  
Und 150 Ritter drüber.

35. Ja die alten Rittersleit,  
Waren all in Eisen Kleid,  
Ließ der Ritter einen fahren  
Wurde es ihm in der Rüstung warm.

36. Das Ritterfräulein Barbara war  
Mit 14 Jahren schwanger  
Als sie dann ihr Kind gebär,  
Schob sie's in die Ofenröhr.

37. Ja die alten Rittersleit,  
Waren all in Eisen kleid,  
Fuhr einmal in den Helm der Blitz  
Fuhr er aus bei seinen Ellbogen.

38. Kam der Feind mit langen Brettern,  
Um die Mauer zu erklettern,  
Warf das Volk in bunter Weise,  
Steine, Pech und auch noch Schwefel.

39. Bei der großen Siegesfeierei,  
Ritt der Burgherr selbst herbei,  
Plötzlich tat er einen Sturz,  
Denn sein Pferd ließ einen F...

## Literaturangaben:

Askani, B.; / Wagener, E.; (Hg.) „Anno 2 – Vom Mittelalter bis zum Ende des Absolutismus“, Westermann 1999

Die Bibel, Herder – Übersetzung 1965

Hell, H.; / Kirch, P.; „Mittelalter – Ritter, Burgen, Bauersleut“, in: Oktopus Kopiervorlagen, Klett 2006

Kaiser, B., / Schmidt, A.; „Unsere Geschichte – Arbeitsblätter für Schüler“, Diesterweg 1991, Heft 1

Loch, W.; Görres, K.; „Das Mittelalter“, Frankonius – Verlag Lahn, Limburg 1986

Macaulay, D.; „Es stand einst eine Burg“ Patmos 2002

Marc, S.; Stuckert, G.; „Mittelalter – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1996

Marc, S.; Stuckert, G.; „Griechenland, Rom und Völkerwanderung – Stundenbilder für die Sekundarstufe“, Puchheim, pb – Verlag 1997

Oomen, K. -H.; (HG) „Entdecken und Verstehen – Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“, Cornelsen 1999

Oomen, K. - H.; (HG), „Entdecken und Verstehen“ Ausgabe Rheinland – Pfalz, Bd.1/2, Cornelsen 2005

Sauer, M.; „Bilder im Geschichtsunterricht – Typen, Interpretationsmethoden, Unterrichtsverfahren“, Kallmeyerische Verlagsbuchhandlung, Seelze 2000

Trio – Atlas Ausgabe Hessen, Schroedel Verlag Hannover 2003

„Geschichte und Geschehen online“, in: [www.klett-verlag.de](http://www.klett-verlag.de), Leipzig 2001,

„Europas Juden im Mittelalter – Die Juden im Rheinland“, Heft 1 – 3, PZ – Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach 2004

Historisches Museum der Pfalz, Speyer, „Lese-, Spiel-, - und Bastelmappe, Speyer 2004

# § 1

## **Aufgabe des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege**

(1) Es ist Aufgabe von Denkmalschutz und Denkmalpflege, die Kulturdenkmäler als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und Entwicklung nach Maßgabe dieses Gesetzes zu schützen und zu erhalten sowie darauf hinzuwirken, dass sie in die städtebauliche Entwicklung, Raumordnung und Landschaftspflege einbezogen werden.

(2) Bei der Erfüllung dieser Aufgaben wirken im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Eigentümer und Besitzer von Kulturdenkmälern zusammen.

# § 2

## **Begriffsbestimmung**

(1) Schutzwürdige Kulturdenkmäler im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten oder Sachteile, an deren Erhaltung aus künstlerischen, wissenschaftlichen, technischen, geschichtlichen oder städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Kulturdenkmäler sind ferner

1. Straßen-, Platz- und Ortsbilder einschließlich der mit ihnen verbundenen Pflanzen, Frei- und Wasserflächen, an deren Erhaltung insgesamt aus künstlerischen oder geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht (Gesamtanlagen). Nicht erforderlich ist, dass jeder einzelne Teil der Gesamtanlage ein Kulturdenkmal darstellt.

2. Bodendenkmäler.

## § 3

### **Denkmalschutzbehörden**

(1) Oberste Denkmalschutzbehörde ist der Minister für Wissenschaft und Kunst.

(2) Untere Denkmalschutzbehörde ist in den kreisfreien Städten und in den kreisangehörigen Gemeinden, denen die Bauaufsicht übertragen ist, der Gemeindevorstand, in den Landkreisen der Kreisausschuss. Die Aufgaben des Denkmalschutzes obliegen den Landkreisen und Gemeinden zur Erfüllung nach Weisung.

(3) Bei der unteren Denkmalschutzbehörde soll nach Anhörung der Denkmalfachbehörde vom Kreisausschuss oder Magistrat ein sachverständiger, weisungsunabhängiger Beirat berufen werden, der die Denkmalschutzbehörden bei der Durchführung ihrer Aufgaben unterstützt. Der Beirat kann bestimmte Aufgaben auf ehrenamtliche Vertrauensleute übertragen.

## § 19

### **Bodendenkmäler**

Bodendenkmäler im Sinne der folgenden Bestimmungen sind bewegliche oder unbewegliche Sachen, bei denen es sich um Zeugnisse, Überreste oder Spuren menschlichen, tierischen oder pflanzlichen Lebens handelt, die aus Epochen und Kulturen stammen, für die Ausgrabungen und Funde eine der Hauptquellen wissenschaftlicher Erkenntnisse sind. Die Vorschriften des Naturschutzrechts bleiben unberührt.

## § 24

### **Ablieferung**

(1) Das Land, der Landkreis, die kreisfreie Stadt und die Gemeinde, in deren Gebiet Funde (bewegliche Bodendenkmäler) gemacht worden sind, haben in dieser Reihenfolge das Recht, die Ablieferung gegen eine angemessene Entschädigung zu verlangen.

(2) Die Ablieferung kann verlangt werden, wenn Tatsachen vorliegen, nach denen zu befürchten ist, dass der Erhaltungszustand des Fundes verschlechtert wird oder dieser der Öffentlichkeit oder wissenschaftlichen Forschungen verloren geht.

(3) Die Ablieferung kann nicht mehr verlangt werden, wenn

1. seit der Mitteilung drei Monate verstrichen sind; dies gilt nicht, wenn der Erwerbsberechtigte (Abs. 1) innerhalb dieser Frist sich gegenüber dem Eigentümer das Recht, die Ablieferung zu verlangen, vorbehalten hat;

2. der Eigentümer dem Erwerbsberechtigten die Ablieferung des Fundes, bevor über die Ablieferungspflicht entschieden ist, angeboten und der Erwerbsberechtigte das Angebot nicht binnen drei Monaten angenommen hat.

(4) Die oberste Denkmalschutzbehörde entscheidet auf Antrag eines Beteiligten, ob die Voraussetzungen der Ablieferung vorliegen.

---

Sachinformationstext:

### **Landesamt für Denkmalpflege:**

In allen Bundesländern gibt es ein Landesamt für Denkmalpflege als zentrale Fachbehörde. Die wissenschaftliche Erfassung und Beschreibung der Bau- und Kunstdenkmale, die fachliche Betreuung denkmalgerechter Instandhaltungs- und Restaurierungsmaßnahmen sowie die Verwaltung staatlicher Zuschussmittel für denkmalpflegerische Maßnahmen an Kulturdenkmälern gehören unter anderem zu ihren Aufgaben. Die Landesämter nehmen die Eintragungen in das Denkmalsbuch vor.

## Fragen zum Gesetzes- und Sachinformationstext „Denkmalschutz“

1. Erkläre mit eigenen Worten, die Aufgabe des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege.
2. Was können Denkmäler sein? Überprüfe unsere Auflistung aus der ersten Unterrichtsstunde. Ergänze die Liste gegebenenfalls!
3. Wer ist in Hessen der „oberste Denkmalschützer“? Wie heißt der zuständige Minister?
4. Beschreibe die Aufgaben der „Unteren Denkmalschutzbehörde“!
5. Welche Aufgaben hat das „Landesamt für Denkmalpflege“?
6. Was versteht man unter Bodendenkmälern? Nenne hier fünf Beispiele!
7. Du findest beim Bau deiner neuen Gartenhütte einen alten Topf voll mit Silbermünzen. Du erkennst, dass es sich bei deinem Fund um Münzen aus der Zeit Otto III. handeln muss. Du bist reich, oder doch nicht? Was sagt §24 über diesen Fall aus?